

3499/J XXII. GP

Eingelangt am 07.10.2005

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Mag. Christine Muttonen
und GenossInnen
an den Bundeskanzler
betreffend verfehlte Politik im Bereich der Bundestheater

Letzte Woche wurde bekannt, dass Rudolf Berger vorzeitig - mit Ende der Saison 2006/2007 - die Leitung der Wiener Volksoper zurücklegen wird. Offensichtlich sind es strukturelle und budgetäre Probleme, die ihn zu diesem Schritt veranlassten. Dem Ensemble der Volksoper erklärte er seinen Schritt mit den Worten: „Es macht mir Spaß, hier Direktor zu sein, und ich bin bestimmt nicht wehleidig. Aber die finanziellen Rahmenbedingungen stimmen nicht mehr.“ (Profil, 3. Oktober 2005).

Zuvor war im Mai 2005 bekannt geworden, dass Burgtheaterdirektor Klaus Bachler vorzeitig seine Tätigkeit in Wien beenden wird. Er übernimmt mit Beginn der Saison 2008/2009 die Leitung der Bayerischen Staatsoper. Interviews war zu entnehmen, dass Unzufriedenheit mit der aktuellen Kulturpolitik und budgetäre Probleme seine Entscheidung, das Burgtheater frühzeitig zu verlassen, maßgeblich beeinflusst haben. Offenkundig sehen sowohl der Leiter der Volksoper als auch der Leiter des Burgtheaters die erforderlichen Rahmenbedingungen zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit nicht gegeben.

Das Bundestheaterorganisationsgesetz formuliert für Volksoper, Burgtheater und Staatsoper einen spezifischen kulturpolitischen Auftrag und sieht die Möglichkeit vor, eine Erhöhung der Basisabgeltung für die Bundestheater vorzunehmen (BThOG §7, Abs. 3). Schon daraus ist ersichtlich, dass es dem Gesetzgeber wichtig war, eine Absicherung der finanziellen Rahmenbedingungen vorzunehmen, damit der kulturpolitische Auftrag der Bundestheater erfüllt werden kann. Nun hat im Jahr 2004 eine von Kunststaatssekretär Morak bei der Schweizer Beratungsfirma Deloitte&Touch in Auftrag gegebene Studie bestätigt, dass Volksoper und Burgtheater erhöhten Finanzierungsbedarf haben. Dennoch wurde bisher weder eine Erhöhung der Basisabgeltung vorgenommen, noch der interne Verteilungsschlüssel zwischen den einzelnen Häusern verändert. Eine Verbesserung der

strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen für Volksoper und Burgtheater wird von Seiten der verantwortlichen Regierungsmitglieder offenbar nicht angestrebt.

Die Reaktion des verantwortlichen Kunststaatssekretärs Franz Morak auf den vorzeitigen Rückzug von Rudolf Berger erschöpfte sich darin, eine „zeitgerechte“ Ausschreibung der künstlerischen Geschäftsführung der Volksoper anzukündigen. Dies wirkt angesichts der Tatsache, dass nun bereits der dritte Direktor der Volksoper seine Tätigkeit vorzeitig beendet, doch etwas dürftig.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundeskanzler nachstehende

Anfrage:

1. Wieso wurde die im Auftrag von Kunststaatssekretär Morak von Deloitte&Touch erstellte betriebswirtschaftliche Prüfung der Basisabteilung der Bundestheater, die aus Steuermitteln finanziert wurde, dem Parlament und der Öffentlichkeit bislang vorenthalten?
2. Sind Sie im Lichte des vorzeitigen Ausscheidens der künstlerischen Leiter von Volksoper und Burgtheater bereit, die Ergebnisse der Studie zu veröffentlichen? Wenn nein, warum nicht?
3. Fühlen Sie sich auf Grund der regierungsinternen Kompetenzaufteilung für die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingung aller zur Bundestheaterholding gehörenden Häuser zuständig?
4. Falls nein, welches Mitglied der Bundesregierung wäre Ihrer Auffassung nach dafür zuständig?
5. Staatssekretär Morak hat eine „zeitgerechte“ Ausschreibung der künstlerischen Leitung der Volksoper angekündigt. Wann konkret wird diese Ausschreibung erfolgen?
6. Ist es Ihr Ziel, dass die Volksoper - wie im Bundestheaterorganisationsgesetz vorgesehen - als eigenständiges Haus mit eigenständigem Profil erhalten bleibt?
7. Wenn nein, warum nicht?
8. Wird die Ausschreibung dieser Zielsetzung Rechnung tragen? Wenn nein, warum nicht?
9. Ziehen Sie abgesehen von der „zeitgerechten“ Ausschreibung der künstlerischen Leitung der Volksoper Konsequenzen aus dem vorzeitigen Rücktritt von Rudolf Berger? Wenn ja, welche?
10. Wenn nein, warum nicht?
11. Sind Sie der Auffassung, dass die gegenwärtige finanzielle Ausstattung der Volksoper mit dem Spielauftrag, wie er im Bundestheaterorganisationsgesetz formuliert ist, zusammenpasst?

12. Die Staatsoper übernimmt angesichts der angespannten finanziellen Situation der Volksoper bis zum Geschäftsjahr 2006/2007 die Kosten für das gemeinsame Ballett. Teilen Sie die Auffassung des Staatsoperndirektors, dass er dieses „verborgte“ Geld verzinst zurückzubekommen hat?
13. Welche Position nehmen die Vertreter des Bundes in den jeweiligen Aufsichtsräten zu dieser Frage ein?
14. Könnte die erstaunlich rasch erfolgte Ankündigung von Kunststaatssekretär Morak, die Ausschreibung für das Burgtheater noch 2006 durchzuführen, obwohl Klaus Bachler seine Tätigkeit bis zum Jahr 2008 ausüben wird, durch den Termin der nächsten Nationalratswahlen beeinflusst worden sein?
15. Der Bund, so auch das BKA, ist in allen Aufsichtsorganen der Bundestheater vertreten. Welche strategischen Vorgaben werden den Vertretern des Bundes in diesen Gremien *Ihrerseits* gegeben? Welches kulturpolitische Konzept wird dabei verfolgt?
16. Finden Strategiesitzungen der Bundesvertreter statt? Wenn ja, in welchen zeitlichen Abständen und mit welchen Ergebnissen?
17. Wenn nein, warum nicht?
18. Die Staatsoper wird am 5. November d. J. ein eigenes „Staatsopernmuseum“ in den ehemaligen Bundestheater-Kassen im Hanuschhof eröffnen. Haben die Vertreter des Bundes in den zuständigen Aufsichtsräten ihre Zustimmung zu diesem Projekt gegeben? Wenn ja, weshalb?
19. Welche Kosten wird dieses Projekt verursachen? (Bitte Errichtungskosten und jährliche Betriebskosten getrennt anführen.)
20. Hätte das in unmittelbarer Nähe befindliche Theatermuseum des Bundes nicht die dem Staatsopernmuseum zugeordneten Aufgaben übernehmen können? Wurde diese Frage geprüft? Wenn ja, in welcher Form?
21. Wenn nein, warum nicht?
22. Wäre es angesichts der angespannten finanziellen Situation von Volksoper und Burgtheater nicht sinnvoller gewesen, die Ausgaben für das Staatsopernmuseum anderweitig zu verwenden?